

Zeitschrift:	Freidenker [1956-2007]
Herausgeber:	Freidenker-Vereinigung der Schweiz
Band:	41 (1958)
Heft:	9
Artikel:	Es gibt Leute, die so fette Gesichter haben, dass sie unter dem Speck lachen können [...]
Autor:	Lichtenberg, G. Chr.
DOI:	https://doi.org/10.5169/seals-410805

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 12.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

richtigen Zipfel erwischt haben, wie sich *Weidel* in seiner schönen populären Darstellung des Virusproblems ausdrückt. Nach Weidel führen uns die Viren nur ein Scheinleben vor, wenn sie in eine zugesagende Zelle hineingeraten. Ihr Leben ist nicht autonom, sondern von der Zelle geborgt. Die Viren vermehren sich nicht, sie werden vermehrt.

Alle diese Einwände Weidels würden entkräftet werden, wenn es einmal gelingen würde, nichtpathogene Viren oder virusähnliche Körper zu finden, die vielleicht irgendwo am Meerestrande oder auch in einer Kloake eine saprophytische Lebensweise führen.

Wir müssen uns auf alle Fälle bewußt sein, daß die Natur keine scharfen Grenzen kennt. Man kann sich gut vorstellen, daß zwischen der unbelebten Materie und dem, was wir belebt nennen, eine breite Grenzzone liegt. Diese Vorstufen des Lebens brauchen noch nicht alle Voraussetzungen, die wir an Lebewesen stellen, zu erfüllen (*Missing link*).

Vielleicht hat der Vortragende mit diesen Ausführungen bei Hörern die Illusion zerstört, daß man heute durch die Virusforschung den Schlußel eines Grundproblems der Menschheit, die Frage der Entstehung des Lebens, in den Händen habe. So weit sind wir noch nicht, und es hätte auch keinen Wert, hier Spekulation und Philosophie einzusetzen, wo die Naturwissenschaft vorläufig noch nicht die letzte Antwort geben kann. Denn es handelt sich in erster Linie um ein naturwissenschaftliches Problem, das nur mit empirischer Forschung einer Lösung entgegengeführt werden kann. Vorläufig aber bleibt die Frage der Urzeugung, der Entstehung des Lebens, noch das, was sie von jeher war, ein logisches Postulat, und ebenso sicher gilt auch heute noch, was *Nägeli* vor mehr als 70 Jahren sagte: «Die Urzeugung leugnen, hieße das Wunder verkünden.»

Dr. P. H.

Es gibt Leute, die so fette Gesichter haben, daß sie unter dem Speck lachen können, daß der größte physiognomische Zauberer nichts davon gewahr wird, da wir arme winddürre Geschöpfe, denen die Seele unmittelbar unter der Epidermis sitzt, immer die Sprache sprechen, worin man nicht lügen kann. G. Chr. Lichtenberg